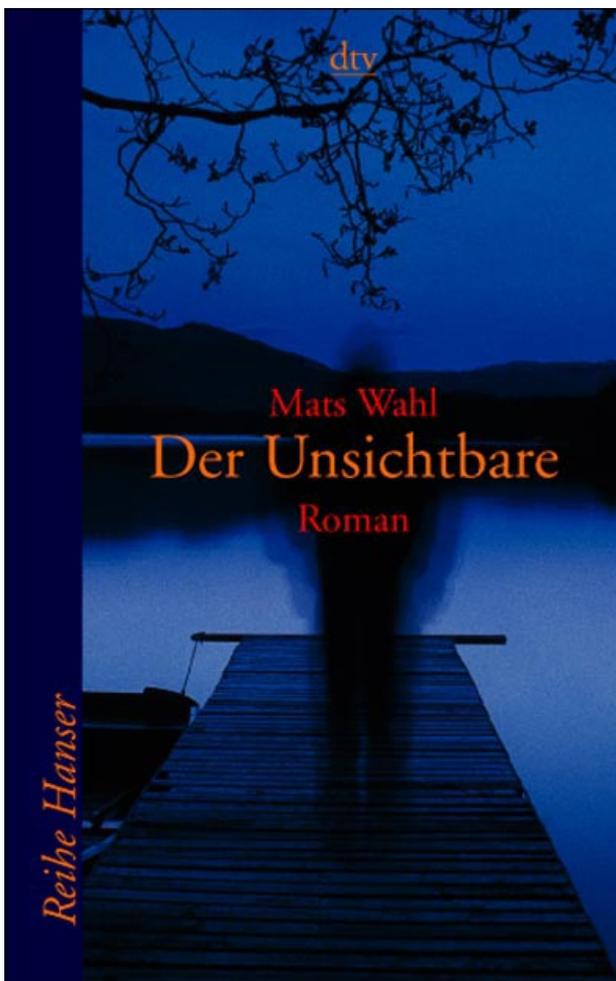


dtv
Reihe Hanser

Unterrichtspraxis

Reihe Hanser in der Schule



Mats Wahl
Der Unsichtbare
Reihe Hanser 62164

Thematik:

Gewaltbereitschaft und Fremdenhass,
mit rechtsradikaler Motivation
unter Jugendlichen

Klasse: 7-8
Erarbeitet von:
Marion Gutzmann

Handlung

Behutsam und dennoch beeindruckend und beklemmend klar erzählt Mats Wahl einen hochaktuellen Kriminalfall über das Thema Fremdenfeindlichkeit.

Der titelgebende ‚unsichtbare‘ Held des Romans, Hilmer Erikson, ist verschwunden und wird von seiner Familie und vor allem von Ellen, Hilmers Freundin, vermisst.

Tagebuchartig wird der Fall Hilmer protokolliert. Am Samstagabend verschwand Hilmer. Die eigentliche Suche der Polizei beginnt zögerlich und rein routinemäßig erst am Sonntag. Von Montagmorgen an ermittelt Kommissar Fors. Am Montagabend wird Hilmer schwer misshandelt und mehr tot als lebendig unter einem Komposthaufen gefunden. Am Dienstagmittag stirbt er.

Opfer, Täter, Hintergründe und das Ende des Romans sind eigentlich von Anfang an absehbar.

Dennoch wird durch die wechselnde Erzählperspektive die Geschichte besonders eindringlich. So schildert Mats Wahl die Aufklärung des Falls einerseits aus der Sicht des ermittelnden Kommissars, der dabei zum einen auf Erwachsene trifft, die die vielen Anzeichen von Fremdenfeindlichkeit ignorieren, verharmlosen oder sogar vertuschen, zum anderen auf eine Gruppe Jugendlicher aus der Schule Hilmers, die er im Laufe der Ermittlungen als Gewalttäter entlarvt. Mats Wahl nutzt aber auch andererseits die Perspektive des schwer verletzten Hilmer, der als verschwundener Unsichtbarer berichtet und eigentlich seine Seele zu Wort kommen lässt.

Leicht und nachvollziehbar, mit etwas weniger als 200 Seiten auch überschaubar und dennoch spannend bis zum Schluss, erschließt sich so die Handlung: In dem kleinen schwedischen Ort Lugnet ermittelt Kommissar Harald Fors im Fall des verschwundenen Schülers Hilmer Erikson. Er beginnt seine Ermittlungen in der Schule, befragt Klassenkameraden, den Schulleiter sowie den Hausmeister, der auch Hilmers Fußballtrainer war. Als sich im Laufe der Befragungen herausstellt, dass Hilmer, dieser eher unauffällige Schüler einer neunten Klasse, dem ständig gehänselten Mehmet geholfen hatte, als ihn eine ältere Mitschülerin brutal verprügelte, zeichnet sich ein ausländerfeindliches Problem ab. Kommissar Fors dehnt seine Ermittlungen nun auch auf die örtlichen Behörden und Autoritäten aus. Doch so wie der Schulleiter offensichtlich frühere rechtsradikale Übergriffe an seiner Schule vertuscht hatte, haben die örtlichen Polizisten bisher ebenfalls nichts Auffälliges bemerkt. Auch der Ortsvorsteher will dieses Thema unter allen Umständen verharmlosen und befürchtet ansonsten einen großen Imageschaden für die aufstrebende Tourismusregion.

Allmählich führen die Hinweise zur eigentlichen Täterin, Anneli Tullgren, Schülerin der Parallelklasse Hilmers. Zufällig traf Hilmer an diesem bewussten Samstagabend, als er

In dem kleinen schwedischen Ort Lugnet ermittelt Kommissar Fors im Fall des verschwundenen Schülers Hilmer Erikson.

Im Laufe der Ermittlungen kristallisiert sich immer deutlicher ein fremdenfeindliches Tatmotiv heraus.

allein mit dem Rad unterwegs ist, auf dieses Mädchen und zwei weitere Schüler seiner Klasse, Bult und Henrik. Alle drei sind Mitglieder einer rechtsradikalen Gruppe. Hilmer, der an diesem Samstagabend nicht direkt vom Training nach Hause gefahren war und noch kurz zuvor seine Freundin besucht hatte, war auf einem Abkürzungsweg auf diese drei Jugendlichen gestoßen. Ihre eigene Frustration ausstehend, wurde er dann von ihnen fast zu Tode getreten und geprügelt. Den tot geglaubten Hilmer verscharrten sie daraufhin in einem Komposthaufen. Als die Polizei ihn schließlich fand, lebte Hilmer noch, verstarb jedoch am darauffolgenden Tag. Ratlos und trostlos bleibt seine Familie zurück. Ebenso seine Freundin Ellen, die ein Kind von Hilmer erwartet.

Problematik

Im Bereich der Jugendliteratur sind Themen gefragt, die Jugendliche betreffen, bewegen und auch betroffen machen. Themen wie zunehmende Gewaltbereitschaft, Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz gegenüber dem Anderssein berühren nicht nur die Jugendlichen in den skandinavischen Ländern, sondern sind auch in unserem Land von aktueller Bedeutung. Nicht erst seit der PISA-Studie, die aufzeigt, wie wichtig die Auswahl persönlich bedeutsamer Literatur ist, nicht erst seit den jüngsten gewaltsamen Taten von Jugendlichen an Jugendlichen, geschehen im Klassenzimmer, in der Schule, auf dem Schulweg, ist es notwendig, auch durch Literatur notwendige Identifikationsforen für Jugendliche zu schaffen. Dazu gehören solche Bücher wie „Der Unsichtbare“ von Mats Wahl, die auf spannende Art Kindern und Jugendlichen die Realität nahe bringen und Erklärungsversuche anbieten.

Mats Wahl, der zu den großen skandinavischen Jugendbuchautoren zählt und selbst als Lehrer für schwer erziehbare Jugendliche gearbeitet hat, zeigt mit der Auswahl der Thematik zu diesem Roman literarisches Gespür, greift das Thema Rechtsextremismus und Verrohung in der Jugendszene auf und versucht nachzuzeichnen, wie Rechtsradikalismus entstehen, welche Folgen er haben kann. Dennoch gibt auch seine Geschichte nicht die vielleicht von betroffenen Freunden, Eltern, Lehrern, Politikern, Richtern erhoffte Antwort. Aber sie spürt aufmerksam nach, wie Gewalt entstehen kann und schärft die Wahrnehmung für die Stimme des "Unsichtbaren" und alle anderen überhörten, übersehenen, übergangenen Signale der Opfer.

Gerade die Erzählform aus der Perspektive des Opfers, dem zunächst sein eigenes Unsichtbarsein, sein Koma, gar nicht bewusst ist, schafft beim Leser eine große Betroffenheit und eine starke Identifikation mit dem Opfer. Hilmer erwirbt beim Leser Sympathie, hatte er doch sonst keine

Der Roman schärft die Wahrnehmung für die Stimme des „Unsichtbaren“ und damit für alle anderen überhörten, übersehenen, übergangenen Signale der Opfer.

Feinde, war allseits beliebt, kam aus einem guten Elternhaus, hatte einen angenehmen Charakter. Diese sich aufbauende Sympathie zu einem bis fast zum Schluss Unsichtbaren führt sehr nahe an die Figur des jugendlichen Opfers heran, steht aber in starkem Kontrast zu der den tatsächlichen Geschehnissen innewohnenden Tragik des Romans. Dieses Opfer bleibt eigentlich im Schatten, seine Seele folgt dem Kommissar und seinen Ermittlungsgesprächen und damit der allmählichen Aufdeckung der Motive und Hintergründe für die Tritte und Schläge, an denen Hilmer schließlich sterben wird. Eher zufällig, als der nächstbeste Schutzlose, wird er zum Opfer, an dem sich Hass, Frustration, Gleichgültigkeit von Gleichaltrigen abreagieren. So wie die Kinder- und Jugendliteratur schon immer den Außenseitern besondere Beachtung entgegenbringt, hat sich auch Mats Wahl in vielen seiner Bücher mit Jugendlichen in Außenseiterpositionen beschäftigt. Mit den Figuren Anneli, Bult und Henrik sowie Marcus, dem Sohn der Schulsekretärin, zeichnet er das Bild der Welt und der Motive der Täter nach und gibt Erklärungsansätze für die brutale Tat.

Anneli Tullgren, treibende Kraft bei dem Verbrechen an Hilmer und eigentliche Täterin, entstammt dem Unterschichtmilieu und bildet als Figur ein verwahrlostes, charakterlich verrohtes Mädchen ab. Ihr Frust, weil Marcus, missratener Sohn der Schulsekretärin, der in der nächsten Stadt wohnt, mit Anneli Schluss gemacht hat, entlädt sich an diesem Samstagabend äußerst brutal eigentlich an einem Unschuldigen: an Hilmer, der zufällig auf einem Abkürzungsweg vorbeikommt, weil er pünktlich zum Fußballspiel zu Hause sein wollte. Zwanzigmal tritt Anneli zu, jedes zweite Mal ins Gesicht von Hilmer, der hilflos auf dem Boden liegt. Henrik Malmsten, ein Junge aus gutem, von den Einwohnern des Ortes geachtetem Elternhaus, ist auch an dieser grausamen Tat beteiligt, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie Anneli. Er ist es auch, der im Verhör beim Anblick der Fotos von Hilmers geschundenem Körper zusammenbricht und seine Tat eingesteht.

Lars-Erik Bulterman, in dessen Wohnung die Polizei Nazisymbole findet, schweigt dagegen gegenüber allen Fragen und Anschuldigungen.

In den Verhören von Kommissar Fors wird die unglaublich fehlende Hemmschwelle aller drei Täter gegenüber Gewalttaten in vielen Textpassagen deutlich.

Fors stellt mehrmals stellvertretend für den Leser die Frage, wie es möglich ist, dass Menschen zu solchen Taten fähig sind. Er wird aber auch nach dem Anteil der Schuld einzelner gefragt, wie und warum Menschen so viel Hass entwickeln können.

Macht- und wirkungslos erscheinen diese Fragen, wenn alle die einzelnen Personen, Eltern, Lehrer, Staatsanwälte, Politiker diese Fehlentwicklungen beobachten, dazu schweigen oder schlicht wegschauen.

Mats Wahl hat mit seinem Roman deutlich gemacht, dass

Hilmer wird eher zufällig zum Opfer, an dem sich Hass, Frustration, Gleichgültigkeit von Gleichaltrigen abreagieren.

An den Leser gerichtet stellt sich die Frage nach der Schuld und dem Hass der Beteiligten und ihrer Zuschauer.

an solchen Verbrechen alle Schuld sind, nicht nur die eigentlichen jugendlichen Täter, auch die Erwachsenen. Die Thematik erschließt Hintergründe für scheinbar sinnlose Taten.

Im vorliegenden Fall wurde der keinesfalls schuldhaft beteiligte Hilmer das Opfer einer Gesellschaft, die Dummheit, soziale und moralische Verwahrlosung, extremistische und rassistische Verworrenheit, materielle Verwöhnung und ideologische Verharmlosung zulässt.

Ein Roman, der für Leser von 13 Jahren an ebenso wie für Erwachsene geeignet ist.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Die Handlung und die Problematik, die dem Roman „Der Unsichtbare“ zugrunde liegt, erfordern vielfältige Formen der Rezeption und des Gedankenaustausches über das Gelesene.

Die Einstiegssituation in die Lektüre sollte unbedingt die aktuelle Situation im Umfeld der Schüler berücksichtigen. Mögliche Varianten wären Textvergleiche aus der Presse mit Passagen des Romans, Antizipation des Textes auf Grund von Zitaten, mündliche oder schriftliche Identifikationsforen zu Figuren der Handlung an Hand von Textauszügen oder wie nachfolgend aufgeführt die Antizipation des Geschehens und die mögliche Deutung der Rolle des Unsichtbaren mit Hilfe einiger tagebuchartig protokollarischer Textauszüge.

Da sich die Handlung des Romans zunächst leicht erschließt, empfiehlt sich im Vorfeld der vertiefenden Erschließung die individuelle Lektüre des ganzen Textes. Dabei sollte jeder Schüler und jede Schülerin eine Textstelle für ein anschließendes Gespräch auswählen, die besonders aufschlussreich, interessant oder auch unverständlich erscheint. Dieses Gespräch kann je nach Klassensituation und Sensibilität im Umgang mit dieser Thematik in Form einer Lesekonferenz oder eines literarischen Gespräches stattfinden. Bei einer Lesekonferenz finden sich ähnlich einer Schreibkonferenz vier bis fünf Schüler in einer Kleingruppe zusammen, stellen wechselseitig Textstellen vor, entwickeln Fragen zum Text und tauschen im Gespräch untereinander Gedanken zum Gelesenen aus. Die Ergebnisse der Konferenz werden im Klassenplenum vorgestellt. Auch das literarische Gespräch kann als Einstieg in die Auseinandersetzung mit längeren Texten dienen. In diesem Kreisgespräch werden ausgewählte Textstellen vorgetragen, deren Auswahl auch begründet werden kann. Die Schüler bestimmen dabei selbst, wer jeweils anknüpfen möchte. Zum Schluss bietet sich eine Reflexion darüber an, welche Verbindungen sich zwischen den vorgetragenen Textstellen entdecken lassen. Aus beiden Formen lassen sich gemeinsame Fragen für die Textuntersuchung entwi-

Die Einstiegssituation kann in Form einer Lesekonferenz oder als literarisches Gespräch gestaltet werden.

ckeln und die vertiefende Rezeption der Lektüre planen und führen so zu einer besonders intensiven kommunikativen Auseinandersetzung mit dem Roman.

Wird die Erstrezeption der Lektüre parallel zur Erarbeitung geplant, bietet es sich an, diese Gespräche auch während der vertiefenden Rezeption oder nach Abschluss des Leseprozesses zu nutzen.

Um gleichermaßen Lesekompetenz und Lesevergnügen bei der vertiefenden Lektüre im Unterricht zu entwickeln, müssen Leseprozesse durch verschiedene Methoden angeregt und gestützt werden. Diese Methoden zielen darauf ab, persönliche Bezüge zu Texten zu initiieren sowie eine systematische und genaue Erschließung zu unterstützen. Oftmals übergehen ungeübte Leserinnen und Leser Textpassagen, die sie nicht verstehen, die aber für das Textverständnis von entscheidender Bedeutung sind. Den Leserblick auf diese Passagen zu lenken und den Rezeptionsprozess über einen längeren Zeitraum zu begleiten, gehört deshalb zu den weiteren methodischen Planungsüberlegungen. Dazu eignen sich solche handlungs- und produktionsorientierten Formen wie Lesebegleitheft, Lesetagebuch, Lesejournal oder Leserolle. Diese stark schülerorientierten Formen bieten zudem durch die verschiedensten Präsentationsmöglichkeiten einen hohen motivationalen Aspekt.

Je nach Klassensituation können weniger (Lesetagebuch) oder mehr (Lesebegleitheft) vom Lehrer strukturierte Formen genutzt werden.

Bei der Erstellung einer Leserolle oder eines Lesejournals bearbeiten die Schülerinnen und Schüler bestimmte Pflicht- und Wahlaufgaben, für die ein entsprechender Zeitrahmen zur Verfügung gestellt wird. Um eine der Schlussfolgerungen der PISA-Studie aufzugreifen, ist es notwendig, über diese Leseaufgaben verstärkt bestimmte Operationen des Lesens zu fördern. So sollten diese Aufgaben das Textverständnis unterstützen (z.B. Steckbrief/Beschreibung/Charakteristik der Hauptpersonen und ihrer Beziehungen zueinander erstellen), das Verständnis auf der Wortebene unterstützen (z.B. Glossar für unbekannte Wörter/Fachbegriffe anlegen), das Festlegen eigener Untersuchungsschwerpunkte und Leseziele herausfordern (z.B. Fragen an den Text selbst stellen), zur Recherche von Sachinformationen auffordern (z.B. geschichtliche/territoriale/gesellschaftliche Bezüge darstellen) sowie einen persönlichen Zugang zur Lektüre fördern (z.B. eigene Gedanken/Meinungen während des Lesens formulieren). Sind den Kindern und Jugendlichen im Vorfeld die Anforderungen an die zu erstellenden Produkte bekannt, wurden eventuell sogar die Kriterien gemeinsam erarbeitet, ist es möglich, den Leseprozess selbstverantwortlich und besonders ergebnisorientiert zu steuern.

Seit den internationalen Vergleichsstudien hat das Thema „Beurteilen im Deutschunterricht“ erheblich an Bedeutung gewonnen. Auch ausgehend von einem wichtigen Ergebnis der PISA-Studie, in der sich das Wissen über effektive

Die Texterarbeitung sollte verschiedene Formen strategischen Lernens berücksichtigen, die das Textverständnis fördern und vertiefen.

Lernstrategien „als der beste Prädiktor der Lesekompetenz“ erwiesen hat, können Schülerinnen und Schüler auch bei der Lektüre wie im gesamten Deutschunterricht lernen, das eigene Vorgehen zu betrachten und zu beurteilen. In diesem Zusammenhang fokussieren alle neueren Lehrpläne sowohl produkt- als auch prozessorientierte Formen des Beurteilens. Die Einbeziehung der Schüler durch Selbsteinschätzung, vor allem im Hinblick auf die Nutzung effektiver Lernstrategien, aber auch bei der Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen, sollte deshalb ebenfalls Bestandteil der Arbeit am Roman „Der Unsichtbare“ sein, stellt aber auch ein entscheidendes Unterrichtsprinzip dar.

Eine Selbsteinschätzung von Lernleistungen durch den einzelnen Schüler komplettiert den Erarbeitungsprozess.

Fächerübergreifende Aspekte

Aktuelle Befunde der schulischen Gewaltforschung belegen nachdrücklich, wie eng der Zusammenhang zwischen Schulklima und schulischer Gewaltbelastung ist. Die Thematik des Romans macht deutlich, dass Schule vorwiegend ihre Möglichkeiten nutzen muss, pädagogische Präventivkonzepte zu entwickeln und im Schulalltag erfahrbar zu machen. Diese schulischen Möglichkeiten werden ausgeschöpft, wenn dabei dem sozialen, demokratischen und interkulturellen Lernen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Demzufolge greifen zunächst schulische Konzepte weitaus mehr als beispielsweise die Behandlung der Thematik Rechtsextremismus in einer abgeschlossenen Unterrichtseinheit.

So gesehen sind fächerverbindende Aspekte eingebunden in unterrichts- und schulspezifische pädagogische Handlungskonzepte. Diese könnten in folgenden Bereichen entwickelt werden:

- Förderung des interkulturellen Lernens
- Ausgestaltung einer demokratischen Schulkultur, Nutzung des demokratischen Erfahrungslernens
- Entwicklung eines Sozialklimas und einer Lernkultur ohne Ausgrenzung
- Entwicklung von Empathiefähigkeit und kommunikativen Kompetenzen
- Vorleben und Entwickeln von Gesprächsbereitschaft mit rechtsorientierten Schülern
- Förderung politischer und ethischer Urteilsfähigkeit und Handlungskompetenz

Es geht also nicht um belehrenden Unterricht, sondern um Anregungen, die zu entsprechendem sozialen und politischen Handeln in Schule und Umfeld veranlassen, dabei die verschiedensten Fächer, Projektarbeit, internationale Kontakte und das Schulleben insgesamt betreffen.

Aufgabe der Schüler sollte sein, Präventivkonzepte zu entwickeln und im Schulalltag erfahrbar zu machen.

Um Identifikationsforen zu bestimmten, die Jugendlichen betreffenden Thematiken in der Schule zu schaffen, kann über die Begegnung mit entsprechender Literatur ein Ansatzpunkt zur Entwicklung schulischer Konzepte entstehen. So eignet sich der Roman „Der Unsichtbare“ neben anderen Werken zur gleichen Problematik auch für die fächerübergreifende Thematisierung.

Ausgehend vom Schwerpunkt der Textbearbeitung im Fach Deutsch bietet die Behandlung der Lektüre beispielsweise folgende, mögliche Verknüpfungen mit anderen Fächern:

Kunst:

- Gestalten einer Collage zur Problematik des Romans, zu Hauptfiguren oder zur eigenen Person bezogen auf die Thematik
- Selbstporträt- Persönlichkeitsprofil
- Idole- Farbe als Symbol
- serielles Arbeiten: Comics zum Schulalltag
- Fotografie: Porträtfotos

Musik:

- emotionale Wirkung von Musik
- politisch gebrauchte Musik

Politik:

- Wege aus der Gewalt, Erscheinungsformen, Ursachen und Umgang mit Aggression und Gewalt
- Menschenrechte in Geschichte und Gegenwart
- Erscheinungsformen und Ursachen von Rechtsextremismus und Rassismus
- Ausländer in Deutschland, in Europa
- Teilnahme am Streitschlichtungsprogramm, Gewaltvermeidungs- und -bewältigungsstrategien
- Jugendgerichtsgesetz, Ursachen und Ausmaß von Jugendkriminalität

Geschichte

- Konflikte im 20. Jahrhundert, Konflikte und Sicherungssysteme

Geografie:

- Jugend in Schweden, Deutschland, Europa; ihre Zukunftschancen
- Europa als Einheit und Vielfalt
- Globalisierung der Wirtschaft, wo Grenzen fallen ...

Ethik:

- Schuld und Gewissen, Strafe und Vergebung
- Grundwerte und Menschenrechte
- Vorurteile/Feindbilder in Gegenwart und Geschichte

- Stars und Idole, Ideale und Leitbilder
- Konflikte, Konfliktbewältigung
- Formen menschlichen Zusammenlebens und ihre Gestaltung

Darstellen und Gestalten

- Gruppen und Gewalt
- Formen von Gewalt
- Das Eigene und das Fremde



Anregungen zur Texterschließung und -bearbeitung

Einführung in die Lektüre

Ausgehend von den didaktisch-methodischen Überlegungen zu möglichen Einstiegsvarianten soll die Einführung in die Lektüre die Leser neugierig auf einen Kriminalfall machen, einen Kriminalfall, bei dem mögliche Täter, deren Motive, der Tathergang, das oder die Opfer antizipierend geahndet werden können.

Dazu eignen sich Textzitate, die ähnlich einem Polizeiprotokoll oder einem Tagebuch der Abfolge der Kapitel entsprechen ebenso wie die Überschrift des Romans „Der Unsichtbare“.

Diese Textzitate können auf Wortkarten an einem roten Faden an der Tafel befestigt sein oder im Kreisgespräch auf dem Fußboden nacheinander aufgelegt und vorgelesen werden. Es wäre auch möglich, die einzelnen Zitate in Kleingruppen zu lesen und anschließend mögliche Gedanken, Meinungen, Fragen vorzustellen.

Sicherlich können anstelle der hier aufgenommenen Textauszüge auch andere gewählt werden. Textteile, die weniger oder mehr den Handlungsablauf deutlich machen oder auch intensiv die Grausamkeit der Täter schildern, die während des Verhörs besonders sichtbar gemacht wird.

Mit Hilfe der Karten mit den Textzitaten erschließt sich durch die Überschriften die Abfolge der einzelnen Kapitel. Nur eine fällt aus diesem Rahmen: „Die Verhöre“. Warum Mats Wahl seinen Roman so konzipiert haben könnte, welche Absicht er mit der Wahl und damit Heraushebung dieses Kapitels verfolgt hat, deutet auf den Höhepunkt der Handlung hin und wird Antwort auf viele Fragen geben können.

Gleichzeitig wird schon in der Einstiegsphase die wechselnde Erzählperspektive erkennbar, die auf den Karten durch unterschiedliche Schriftart hervorgehoben wurde. Somit wird auch die Aufmerksamkeit jeder Schülerin und jedes Schülers für die Lesart eines Textes geschärft, zumal gerade wechselnde Perspektiven oder Fragen wie „Wer erzählt hier denn eigentlich?“ gerade von ungeübten Lesern nicht genügend wahrgenommen werden. Auch die Beziehung zum Titel des Romans kann auf diese Weise bereits deutend erschlossen werden.

Das Vorhersagen/Antizipieren richtet so auch schon im Vorfeld die Aufmerksamkeit auf die Folgerungen und Ergebnisse, die diesem Kriminalfall zu Grunde liegen. Als Lesestrategie, die auch das Formulieren momentaner Wertungen, möglicher Deutungen und Annahmen fördert, berücksichtigt die Aufnahme dieser Handlung in den Leseprozess eine der Schlussfolgerungen der Lese- und Verstehensforschung – und das nicht erst seit PISA.

Ein Einstieg über Textzitate ermöglicht eine Antizipation der wesentlichen Leitlinien der Erzählhandlung und konzentriert damit die Aufmerksamkeit auf Hintergründe und Motive der Hauptfiguren.

Montagvormittag

Polizisten sind immer interessant und in der Klasse herrschte gespannte Aufmerksamkeit. Fors legte seine Tasche auf das Pult.

„Am Samstag ist Hilmer Eriksen verschwunden“, sagt Fors und ließ seinen Blick über die Klasse schweifen.

Hilmer hatte Ellen verlassen und stand hinter Nordström. Wenn ich diesem Fors folge, dachte er, wenn ich ihm folge, erfahre ich vielleicht, warum ich unsichtbar geworden bin.

Montagnachmittag

„Berg sagt, dass Hilmer Erikson Ärger mit einigen Jungen hatte, die Hakenkreuze an die Wände geschmiert haben.“

„Ach, das ist mehr, als ich weiß.“

„Ist es nicht komisch, dass er mehr weiß als Sie?“

Er wünschte, er könnte das Zimmer verlassen, aber das war unmöglich. Er hatte keine Kraft mehr, seine einzige Möglichkeit war, Fors zu folgen. Denn so ist es mit den Unsichtbaren, sie können sich nur bewegen, wenn wir an sie denken.

Montagabend

„Glaubst du, dass jemand, den du kennst, Hilmer etwas getan hat?“

Marcus Lundquist schrie so, dass er rot anlief.

„Hauen sie endlich ab!“

Fors schwieg und sah ihn an.

Und Hilmer Erikson war mit ihnen im Zimmer, entsetzt und verzweifelt über das, was ihm langsam klar wurde. Er sah seine Mutter weinen und versuchte sie zu trösten. Aber sie bemerkte ihn nicht.

Dienstagfrühmorgens

„Glauben Sie, Sie finden Spuren an meinen Klamotten?“

„Es ist wie im Fernsehen“, sagte Ludvig. „Die glauben, sie sind in einem Fernsehprogramm. Kommissar Dämlich schlägt zu.“

Und niemand hörte oder sah ihn, denn er war unsichtbar.

Genau wie seine Sehnsucht.

Genau wie sein Leben.

Das Laub von verrottendem Herbst im Mund

Dienstagvormittag

Fors kaute und schluckte.

„Wir haben die Täter“, sagte er. „Aber wir brauchen noch ihre Geständnisse und einige Beweise.“

Dann erzählte er, wie er die Sache von Anfang bis Ende eingeschätzt hatte. Carin hörte zu und stellte hin und wieder Fragen.

„Ziemlich dünn“, sagte sie, als Fors fertig war.

Und niemand bemerkte Hilmers Wimmern, während er frierend durch den Raum irrte auf der Suche nach jener, nach der er sich sehnte.

Ellen.

Ellen.

Die Verhöre

Wie kommt es nur, dass Menschen sich so schreckliche Sachen antun?...

Lass dich nicht gefühllos machen.

Das pflegte er sich selbst zu sagen.

Lass dich nicht gefühllos machen.

Und während er am Fenster stand, war Hilmer im Zimmer anwesend, er füllte es so sehr aus, dass Fors einen Druck auf der Brust spürte.

Dienstagnachmittag

Nach einer Weile sagte Ellen:

„Das wollte ich ihm sagen, als ich ihn am Samstag bat, vorbeizukommen.

Und nach einer weiteren Pause:

„Wenn ich nicht gesagt hätte, dass er kommen soll, wäre es nicht passiert.“

Sie weinte. Die Mutter sagte:

„Du bist nicht schuld, Ellen.“

Da kam Hilmer, das, was noch von seiner Kraft übrig war.

Der letzte Rest.

Und er legte sich in Ellens Schoß.

Werden die Vorhersagen der Schüler und Schülerinnen eventuell auch schriftlich festgehalten oder für die Klasse visualisiert, kann während der weiteren Phasen der Arbeit mit dem Roman darauf Bezug genommen werden.

Erstrezeption

Es ist durchaus möglich, die Erstbegegnung mit diesem Roman mit gemeinsamer Lesezeit im Unterricht und weiterführendem Lesen zu Hause als Ganzheit zu planen. Dabei sollte die individuelle Lesezeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Ist die Voraussetzung zur vorherigen ganzheitlichen Lektüre in der Klasse nicht gegeben, kann ein gemeinsames Einlesen in den Roman oder das selbstständige Erlesen des ersten Kapitels oder eines Teils dieser fast 50 Seiten erfolgen.

Wie bereits empfohlen, sollte in diesem Zusammenhang eine Auswahl und anschließende Vorstellung persönlich bedeutsamer Textstellen erfolgen, auf deren Grundlage in Form von Gesprächen wie der Lesekonferenz oder dem literarischen Gespräch der Verstehensprozess unterstützt wird. Während der Erstrezeption und innerhalb der Gespräche sollten die Schülerinnen und Schüler angehalten werden, sich Fragen zu notieren und gemeinsam zu klären. Vor allem schwache Leser tun sich noch schwer darin, Fragen zum Gelesenen zu stellen. Das Fragen stärkt jedoch die Konzentration auf den größeren inhaltlichen Zusammenhang. Der Leser wird dadurch in die Lage versetzt, einzelne Verstehenshandlungen zu überprüfen und zu reflektieren.

Durch das Vorstellen besonders interessanter, beeindruckender, berührender oder unverstandener Textstellen wird in dieser Phase des Leseprozesses der Blick für Schlüsselszenen, Handlungsmotive, Figurenkonstellationen, Spannungsbögen geschärft. Ebenso wird über die dazu initiierte Verständigung eine Plattform für das Einbringen eigener Meinungen durch Begründung der Textauswahl geschaffen.

Einige solcher von den Schülerinnen und Schülern gewählten Textstellen könnten mit den nachfolgenden identisch sein:

S.76: „Man soll sich nicht von seinem Hass treiben lassen. Starker Hass führt zum Handeln. Die Tat, die aus einem starken Hass erwächst, schafft einen Helden. Hass. Handeln. Held. Man kann sich vor weniger fürchten.“

S.93: Fors sah auf seine Schuhe. Bei Eriksons hatte er sie ausgezogen. Jetzt hatte er es vergessen. Er dachte über sich selbst nach. Beim Opfer tappt man barfuß herum, bei der Mutter des verdächtigen Täters trampelt man einfach rein. Aber wer ist mehr Opfer von diesen beiden Frauen?

S.157: Wenn es Märten gewesen wäre, dachte Carla Lindblom.

Wenn es mein Sohn gewesen wäre.

Was hätte ich dann getan?

Wäre es nicht so, dass ich töten könnte, wenn sie Märten das angetan hätten, was sie Hilmer angetan haben?

Und wäre ich dann eine andere geworden als die, die ich sein will?

Hass. Handeln. Hass.

S.170: „Ich hab das Recht, nach Hause zu fahren, wenn ich alles gesagt habe“, schluchzte Malmsten. Fors stellte das Tonbandgerät ab.

Carin war aufgestanden und machte einige Schritte auf Malmsten zu. Sie beugte sich über ihn.

„Du hast das Recht, dass man dich nicht in eine Zelle schleppt, wo du grün und blau geprügelt wirst, darauf hast du ein Recht. Aber es würde mich nicht wundern, wenn jemand im Haus vergisst, worauf du ein Recht hast, versuch uns also nichts von deinen Rechten zu erzählen. Sei froh, dass wir anständige Menschen sind.“

S.174: „War noch etwas?“, fragte Fors.

„Im Augenblick nicht. Sei bloß vorsichtig mit den Jugendlichen. Wir gewinnen nichts, wenn wir in so einer Situation hart vorgehen. Alle Erfahrungen zeigen doch, dass auch aus Grünschnäbeln später anständige Leute werden.“

S.180: Fors beugte sich über den Tisch.

„Warum bist du so, Anneli?“

„Geht sie gar nichts an.“

„Sind immer alle gemein zu dir gewesen?“

Anneli Tullgren hob beide Hände und drückte sich die Handflächen gegen die Ohren.

„Ist nicht irgendwann mal jemand zu dir nett gewesen?“

„Aufhöööören!“, brüllte Anneli Tullgren.

Auch diese Textauszüge können im Klassenraum visualisiert werden und noch im Nachhinein zu einem mündlichen oder schriftlichen Gedankenaustausch beitragen.

Ebenso ist es möglich, die Arbeit mit den persönlich bedeutsamen Textstellen als Abschluss der Lektürebegegnung zu planen.

Anregungen zur vertiefenden Erschließung des Romans dargestellt am Beispiel des Einsatzes von Lesejournal bzw. Leserolle

Produktionsorientierte Methoden beim Erschließen umfangreicherer Texte stützen nicht nur den Verstehensprozess, sondern dienen durch regelmäßige Eintragungen parallel zur Lektüre als aktive Lesepause. Durch das Schreiben entsteht eine Leseverzögerung, die zum kritischen und elaborativen Lesen einlädt.

Die nachfolgend aufgeführten Aufgabenvorschläge lassen sich je nach Klassensituation leicht für die Erstellung eines Lesebegleitheftes, einer Lesekartei oder als Anregung für ein persönliches Lesetagebuch aufgreifen. Im Folgenden sind Vorschläge für die Vorbereitung eines Lesejournals dargestellt. Sie lassen sich ebenso für die Präsentation der Ergebnisse als Leserolle einsetzen.

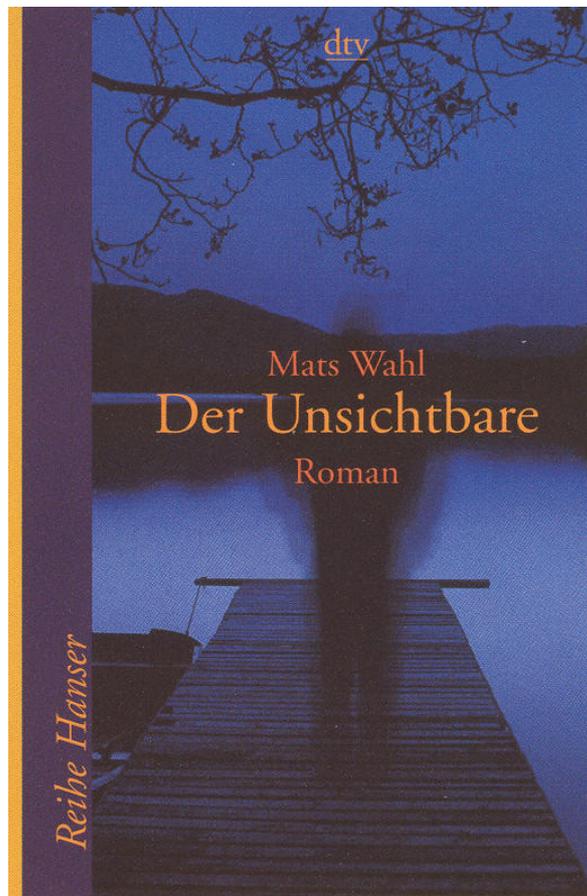
Die Leserolle stellt eine äußerlich sehr wirkungsvolle Präsentationsform dar. Eine Papprolle, besonders geeignet sind Chips-Rollen mit einem Deckel, wird außen passend und ansprechend zum Buch gestaltet und mit dem Titel des Buches, dem Autor und dem Verlag beschriftet. Die bearbeiteten Pflicht- und Wahlaufgaben werden zunächst in der Rolle gesammelt. Zum Schluss können die dabei entstandenen Blätter zu einer langen Schriftrolle zusammengeklebt werden. In der Leserolle können auch zur Lektüre passende kleine Gegenstände aufbewahrt werden und mit für die Präsentation genutzt werden.

Das Lesejournal wird in DIN-A4-Form als Hefter geführt, der mit einem Titelblatt und einem Inhaltsverzeichnis versehen wird. Darin werden die bearbeiteten Pflicht- und Wahlaufgaben eingefügt und nummeriert. Zu jedem der einzelnen Journalblätter werden **die entsprechende Pflichtaufgabe** und **mindestens zwei der Wahlaufgaben** bearbeitet. Gibt man den Schülerinnen und Schülern Pflicht- und Wahlaufgaben vor, kann der individuelle Leseprozess von verbindlich zu bearbeitenden Aufgaben auf wichtige Aspekte gerichtet werden. Ebenso kann aber auch durch die Auswahlmöglichkeit aus einem Angebot an Wahlaufgaben die individuelle und offene Auseinandersetzung mit dem Text befördert werden.

In diesem Fall entsprechen die Aufgaben nicht unbedingt der Kapitelfolge des Romans „Der Unsichtbare“, so dass viele der Aufträge gründliches, wiederholtes aber auch orientierendes, selektives Lesen erfordern. Erleichternd könnte es sein, die Anzahl der Aufgaben zu reduzieren, eventuell zu verallgemeinern und pro Kapitel die Erfüllung mindestens einer Wahlaufgabe vorzuschreiben.

Es ist auch empfehlenswert, für die Schülerinnen und Schüler eine überschaubare Zeitplanung zu entwickeln. Dazu könnten Vermerke auf den Journalblättern vorgenommen werden bzw. ein Planungsbogen hinzugefügt werden.

Nach Abschluss der Bearbeitung der Lesejournalaufgaben sollte von jedem Leser eine ihm besonders gelungene Arbeitsaufgabe ausgewählt werden und im Klassenplenum präsentiert werden. Auch dabei können sich tiefgründigere Diskussionen zum Roman anschließen bzw. Beurteilungsphasen entstehen.



LESEJOURNAL

zum
Roman

Mats Wahl
Der Unsichtbare

Reihe Hanser

Aufgaben, die das Textverständnis fördern

Das Textverstehen unterstützen besonders Aufgaben, die sich mit der Untersuchung der Personen und des Handlungsablaufes auseinandersetzen.

Pflichtaufgabe:

Wähle eine Figur aus, die dich besonders interessiert oder die sehr wichtig ist. Charakterisiere oder beschreibe sie. Du kannst auch einen Steckbrief dazu anfertigen.

Fertige eine Liste der wichtigsten Figuren an. Erstelle dazu jeweils eine Kurzbeschreibung.

Beschreibe die Beziehungen zweier Figuren (z.B. Anneli und Marcus, Hilmer und Mehmet, Kommissar Fors und Carin Lindblom...).

Erstelle ein Soziogramm, das die Verhältnisse der Figuren untereinander zeigt.

Das Bild von Hilmer erschließt sich über die Aussagen mehrerer Figuren, z.B. die seiner Klassenkameraden, seiner Freundin, seiner Mutter ...
Fertige eine Skizze dazu an und beziehe die Aussagen mit ein.

Wähle dir mehrere Romanfiguren aus und kommentiere ihre Verhaltensweisen (z.B. „So hätte ich auch/nicht gehandelt, weil...“, „Die Figur hätte auch anders handeln können, meiner Meinung nach ...“, „Meiner Ansicht nach handelt er/sie richtig/falsch, weil ...“).

Vollziehe die Ermittlungen von Kommissar Fors nach und fertige dazu ein Schaubild, z. B. in Form eines Puzzles an.

Wähle eine Situation aus, in der eine der handelnden Figuren jemandem einen Brief schreiben würde. Schreibe diesen Brief.

Überlege, ob eine der handelnden Figuren Tagebuch führen würde. Versetze dich in ihre Situation und schreibe aus ihrer Sicht einige Tagebucheinträge.

Aufgaben, die die Erschließung der Problematik der Handlung befördern

Der Verstehensprozess für den Gesamtzusammenhang sowie für die Problematik der Handlung wird befördert, wenn sich der Leser gezielt Themen und Motive heraussucht und Untersuchungsschwerpunkte setzt.

Pflichtaufgabe:

Schreibe Textstellen zum Thema Gewalt heraus, die dir besonders wichtig erscheinen. Mit wem würdest du darüber deine Meinung austauschen wollen?

Wähle Textstellen bzw. Zitate zu einem Thema oder Motiv aus, die dir besonders wichtig erscheinen. Schreibe sie heraus und begründe deine Meinung.

Suche aus dem Text die unterschiedlichen Meinungen von Personen (z.B. Fußballtrainer, Bürgermeister, ...) zur Problematik Gewalt/ Rechtsextremismus heraus. Verfasse dazu einen Kommentar.

In der Schule sind mehrfach Probleme mit Schmierereien und im Umgang mit Symbolen des Rechtsextremismus aufgetreten. Schreibe entsprechende Textstellen heraus und werte die Einstellung der betreffenden Personen dazu.

Notiere Aussagen von unterschiedlichen Personen, in denen ihre Haltung gegenüber Ausländern, im speziellen auch gegenüber Mehmet, zum Ausdruck gebracht wird. Schreibe dazu deine persönliche Meinung auf.

Suche aus dem Roman Zitate zur Thematik Opfer/Täter heraus. Stelle sie einander gegenüber. Verfasse dazu einen Kommentar.

Schildere den Tathergang als Zeitungsmeldung.

Setze dich besonders mit dem Kapitel **Die Verhöre** auseinander. Versetze dich in die Rolle des Staatsanwaltes oder des Verteidigers und klage eine Figur der Handlung an oder verteidige sie.

Liste wichtige Gegenstände auf, die mit der Tat in engem Zusammenhang stehen. Fertige ein Schaubild an.

Aufgaben, die zum Klären von Sachverhalten auffordern	
<p>Durch Klärung unverstandener Wörter oder Textstellen und Recherche von entsprechenden Sachinformationen erwirbt der Leser ein entsprechendes Vorwissen als Voraussetzung für das Textverständnis.</p> <p>Pflichtaufgabe: Informiere dich über das Leben und das Werk des Autors Mats Wahl und suche nach Parallelen, Beweggründen, Motiven für bestimmte Inhalte des Romans.</p>	
<p>Recherchiere über den Autor Mats Wahl. Ermittle wichtige Lebensdaten. Liste weitere Werke auf.</p>	
<p>Suche nach Büchern, die eine ähnliche Thematik wie „Der Unsichtbare“ haben und liste sie auf. Du kannst auch Kurzangaben zum Inhalt aufnehmen.</p>	
<p>Informiere dich über geografische oder geschichtliche oder politische Hintergründe (z. B. Schulpolitik, Ausländerproblematik, Jugendchancen in Schweden..). Fertige dazu Notizen an.</p>	
<p>Fertige eine Landkarte oder einen Plan an, auf dem du die für das Buch wichtigen Handlungsorte einträgst.</p>	
<p>Schreibe einen (fiktiven) Brief an den Autor.</p>	
<p>Suche und sammle Bilder, Fotos, Zeitungsberichte, Musiktitel, Gedichte, die zur Thematik und zum Stimmungsgehalt des Romans passen. Nutze sie für die Gestaltung oder Präsentation deines Lesejournals.</p>	
<p>Lege ein Glossar für unbekannte Wörter oder Fachbegriffe an.</p>	
<p>Schreibe Textstellen heraus, die dir sprachlich besonders gefallen oder missfallen haben. Begründe deine Auswahl.</p>	
<p>Notiere Fragen, die beim Lesen aufgetreten sind.</p>	

Aufgaben, die einen persönlichen Zugang zum Text fördern

Über die Annäherung an Figuren, Ort, Zeit und Problematik der Handlung durch das Herstellen von Beziehungen zur eigenen Persönlichkeit des Lesers werden Leseinteresse und Leseverständnis positiv beeinflusst.

Pflichtaufgabe:

Schreibe zum Gelesenen ein persönliches oder aktuelles Erlebnis auf. Du kannst auch ein Gedicht, ein Bild oder eine Collage hinzufügen oder einen Musiktitel notieren, der zur Stimmung und Handlung passt.

Schreibe den Roman „Der Unsichtbare“ weiter.

Erfinde ein neues Ende zum Roman und schreibe es auf.

Schreibe deine Lieblingstextstelle heraus.
Illustriere sie oder fertige dazu eine Collage an. Ergänze sie eventuell mit anderen Texten, Bildern, Musiktiteln.

Formuliere deinen persönlichen Leseindruck zur Lektüre.

Entwickle ein Kopflabyrinth oder ein Schaubild mit Denkblasen. Formuliere darin deine eigenen Gedanken und Meinungen während des Lesens.

Wähle dir eine Textstelle aus, von der ausgehend du über dich selbst schreiben willst. Gib dabei deine Erlebnisse, Gefühle, Gedanken und Erfahrungen wieder.

Entwickle einen Dialog, der im Buch nicht stattgefunden hat. Nimm dabei selbst eine Rolle ein.

Versetze dich in die Lage einer Romanfigur und ergänze an ihrer Stelle den folgenden Fragebogen des französischen Schriftstellers Marcel Proust:

Was ist für dich das größte Glück/Unglück?

Wie versuchst du dein Glück zu erreichen?

Wovor fürchtest du dich?

Was ist deine Lieblingstugend/Lieblingsbeschäftigung?

Was ist dein größter Fehler?

Was schätzt du bei anderen Menschen am meisten?

Welche natürliche Gabe möchtest du besitzen?

Was ist dein Motto?

Zur Reflexion und Beurteilung der Arbeit an der Lektüre

Zu den allgemeinen, vorab bekannten Kriterien für die Einschätzung und Bewertung eignen sich allgemeinere Punkte wie zum Beispiel Intensität der Arbeit am Lesejournal, Bearbeitung aller Pflicht- und Wahlaufgaben, mündliche Präsentation... Wurde wie im vorliegenden Fall durch die Auswahl der Aufgaben die Möglichkeit vielfältiger Zugänge beim produktionsorientierten Arbeiten herausgefordert, muss man sich jedoch auch folgende Fragen stellen und zur Beurteilung heranziehen:

- Wie ist es der Schülerin/dem Schüler gelungen, sich in die Handlung und in die Personen einzufühlen?
- Wie hat sie/er ihre/seine produktiven Fähigkeiten genutzt, um zu parallelisieren, kommentieren, illustrieren, belegen?
- Wie ist es ihr/ihm gelungen, kritisch, teilnehmend oder mithandelnd in den Text hineinzugehen?
- Wie gelingt der Schülerin/dem Schüler das abstandnehmende Reflektieren der Problematik des Textes?

Hierbei kann man sich auch entscheiden, ein Punktsystem dafür zu entwickeln und eine Einzelnote zu erteilen.

Wichtig ist jedoch nicht nur die Vergabe einer Note, sondern die Schaffung einer Lernsituation, in der Formen des Selbst- und Fremdbeurteilens der Schüler untereinander genutzt werden, um den gesamten Lernprozess immer wieder neu auf die Verbesserung der Lernergebnisse auszurichten.

Dazu gehört zum einen der dialogische Austausch zu vereinbarten Zeiten über den Zwischenstand der Arbeit am Lesejournal. Hierbei können die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler mit einem Partner oder in einer Kleingruppe untereinander ausgetauscht werden. Besonders gelungene Einträge sollen hervorgehoben werden, erkennbare Arbeitsschwerpunkte markiert werden. Dies kann durch ein schriftliches Worturteil untersetzt werden. (Notiere, welche Eintragungen dir im Lesejournal deines Partners gefallen haben. Begründe kurz, warum. Welches Thema hat sie/er besonders ausführlich behandelt?)

Mit der Lernzielscheibe kann ein Blick auf jedes einzelne Produkt, in diesem Fall auf alle bearbeiteten Wahl- und Pflichtaufgaben, gerichtet werden. An den Rand einer Zielscheibe, die in mehrere Segmente unterteilt ist, wird die jeweilige Aufgabenbezeichnung in Kurzform notiert. Dann setzt man auf den Linien der Zielscheibe einen Einschätzungspunkt zum jeweiligen Produkt im entsprechenden Segment. Je gelungener der Auftrag eingeschätzt wird, desto näher setzt man den Punkt auf die Linien zur Mitte hin.

Die persönliche Einschätzung mit Hilfe eines Bewertungsbogens ermöglicht den Schülern durch die Kenntnis der Kriterien und die individuelle Reflexion nicht nur die Planung eines überschaubaren Leseprozesses, sondern eröffnet auch dem Lehrer Möglichkeiten für individuelle Lerngespräche, für Analysen und kann zur Beurteilung mit herangezogen werden.

Ein Blick auf die Bewertung der Aufgaben			
	+ überwie- gend zutreffend	0	- weniger zutreffend
Ich habe mein Lesejournal ansprechend und übersichtlich gestaltet (Inhaltsverzeichnis, Seitenzahl, Schriftbild, Bilder, Zeichnungen...).			
Ich konnte Fragen an den Text stellen und sie im Verlauf der Arbeit am Buch beantworten.			
Mir ist es gelungen, Verhaltensweisen der Romanfiguren zu beschreiben und zu reflektieren.			
Meine persönlichen Erfahrungen konnte ich an geeignete Textinhalte anknüpfen.			
Mir ist es gelungen, meine persönliche Meinung zu den Themen, den Motiven und der Problematik des Romans darzustellen.			
Ich habe gründliche Recherchen zu notwendigen Sachinformationen durchgeführt.			
Um besonders treffende Textstellen herauszusuchen, habe ich Teile des Romans mehrmals gelesen.			
Ich habe verschiedene Verfahren bei der Arbeit am Lesejournal genutzt.			

Das wollte ich auch noch sagen:



Mats Wahl
Der Unsichtbare
208 Seiten

ISBN 3-423-62164-8
Euro 7,50 [D] 7,80 [A]
sFr 13,50 L
Ab 13

© 2004 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München
Alle Rechte vorbehalten
In neuer Rechtschreibung

Reihe Hanser Unterrichtspraxis

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Potsdam